

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 59.

Neuenbürg, Freitag den 17. April 1903.

61. Jahrgang.

Ersteinst
Montag, Mittwoch,
Freitag u. Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- u. Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnenten nehmen alle
Postämter u. Postboten
sicher entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
od. deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunftserteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphisch
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Berlin, 16. April. Graf Bülow bezeichnete in Sorrent in einer Unterredung mit einem franz. Journalisten die europäische Lage als vortrefflich.

Von der letzten Kaiserreise nach Kopenhagen erzählt man sich noch, daß es Kaiser Wilhelm dort auch gelungen sei, die bisher Deutschland nicht gut gesinnte Kaiserin-Witwe von Rußland gänzlich zu anderen Gunsten umzustimmen. Sie soll gesagt haben: „Wenn alle Deutschen wie ihr Herrscher seien, dann sei sie fortan deren Freundin.“

Berlin, 15. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Die Kaiserin sieht sich zu ihrem eigenen lebhaften Bedauern nach ärztlichem Rat genötigt, auf die Teilnahme an der Kaiserreise nach Italien zu verzichten.

Essen, 10. April. In der Nacht vom Osterfest auf Sonntag wurde hier der 22-jährige Sohn August des Hotelbesizers Hartmann („Berliner Hof“), der beim Infanterie-Regiment Nr. 7 zu Deutz diente und sich hier auf Osterurlaub befand, von dem ebenfalls hier auf Urlaub weilenden 19-jährigen Fähnrich J. S. Hüffener, einem Sohne des unlängst Fabrikdirektors in Vulkme erstochen. Aug. Hartmann war mit einem Bekannten, ausgegangen. Beide wollten noch in der Wirtschaft Müllers einkehren, als Hartmann dort von dem Fähnrich Hüffener angedrückt und aufgefordert wurde, mit zur Wache zu gehen. Hartmann ging denn auch eine Straße mit, entriß sich ihm dann aber und lief etwa 10 Schritte weit. Hüffener folgte ihm und schlug ihn mit seiner Waffe von hinten über den Kopf, so daß er ihm eine blutige Wunde beibrachte. Dann stieß er ihm die Waffe in den Rücken, so daß Hartmann in den Armen seines Freundes Lüscher tot zusammenbrach. Inzwischen hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, die den Mörder zu lynchen drohte. — In diesem traurigen an Verleumdung erinnernden Fall wird nun berichtet, daß Hüffener an die Mutter des Hartmann folgendes Schreiben gerichtet hat: „Seien Sie versichert, daß ich nicht aus Haß und Abneigung gegen Ihren Herrn Sohn gehandelt habe; es war meine harte, harte Soldatenpflicht. Ich mußte mir Gehorsam verschaffen, es war meine harte Pflicht, und leider, leider führte

das Schicksal den Stahl so unglücklich. Ich hatte nicht die Absicht, ein blühendes Leben dem Staate, den Eltern, den Freunden zu entreißen. Können Sie mir verzeihen? Ein Wort der Verzeihung von Ihnen, gnädige Frau, würde mir einen unersehblichen Trost bereiten. Denn wenn die Mutter, deren Liebe zu dem Sohne Alles überträgt, verzeiht, dann kann niemand, der ein ehrenvolles Herz hat, noch länger grollen. Wenn es sein sollte, auch Ihren wohl-erklärlichen Haß entgegennehmend, bin ich ganz ergebens Ihr mitfühlender Hüffener, Fähnrich J. Sec.“

Bochum, 15. April. Von 18 durch die Handelskammer befragten Firmen lehnten 17 die Teilnahme an der Weltausstellung in St. Louis ab.

Leer, 15. April. Das Segelschiff „Mette Heilfelina“ aus Weithauserfehn mit Kohlen von England nach Deutschland bestimmt, ist mit der Befahrung in der Nordsee untergegangen.

Bom Rheinfall, 16. April. Bei Neuhäusen benützten am Ostermontag vormittag junge Leute aus Heitlingen die Gelegenheit, auf den gegenwärtig fahlen Felsen des Rheinfalls bis zum schäumend herabstürzenden Wasserstrang zu gelangen. Plötzlich glitt ein 15-jähriges Mädchen, Namens Keller, aus und verlor in einer Weisermühle. Sofort ange-stellte Rettungsversuche waren erfolglos.

Röthenbach, 15. April. Einen schweren Verlust hat ein hiesiger Uhrenfabrikant erlitten. In der letzten Woche beging er die Unvorsichtigkeit 1400 M. in Papiergeld als gewöhnlichen Brief nach Neustadt an eine dortige Firma abzuschicken. Der Brief kam nicht an. Wo er untergeschlagen wurde, ist noch nicht festgestellt.

Der große Ausstand von Sehern und Arbeitern verschiedener Art, wozu sich auch die Droschkenkutscher gesellten, ist in der italienischen Hauptstadt Rom rasch wieder zu Ende gegangen. Die Regierung hat zahlreiche Truppenerstärkungen nach Rom kommen lassen und so die Absicht kund gegeben, etwaige Unruhestörungen mit unerbittlicher Strenge zu unterdrücken. Diese Maßregel hat gewirkt.

Wien, 14. April. Bei der Preisverteilung der Weltausstellung erhielten Schande in Ehingen und Architekt Schöpfelin in Stuttgart Staatsdiplome.

In Frankreich droht ein Skandal erster Güte auszubrechen. Ein Provinzialblatt hat behauptet,

der Sohn des Ministerpräsidenten Combes habe sich gegen Zahlung von 1 Million Franken bereit erklärt, den Kartäusermönchen die Erlaubnis zum Verbleib in Frankreich zu erwirken. Der Redakteur des Blattes will ausdrücklich vor Gericht gestellt werden, um seine Behauptungen beweisen zu können. Bekanntlich ist schon einmal ein Präsident der französischen Republik darüber zu Fall gekommen, daß sein Schwiegerjohn Ordensschacher trieb.

Athen, 16. April. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich haben Eleusis, Korinth und das alte Delphi besucht und werden sich heute nach Olympia begeben.

Vugano, 15. April. Der Hauptschuldige an dem vor 4 Wochen in Cesale verübten Drei-Millionen-diebstahl ist verhaftet. Die Polizei hofft das Geld wieder beizubringen.

Cadix (Spanien), 13. April. In dem Lagerhof der „Compania Transatlantica“, in dem 45000 Fässer Petroleum aufgestapelt waren, brach eine Feuersbrunst aus. Bisher ist niemand verunglückt. Da sich nur 30 Meter entfernt ein Pulverhaus befindet, sind alle Maßnahmen zu dessen Schutze getroffen und Gräben angelegt worden, um das brennende Petroleum fortzuleiten.

Braunschweig, 16. April. Im Oberharz herrscht seit gestern bei 3° Kälte ein furchbarer Schneesturm. Der Schnee liegt 1 m hoch auf der Straße von Braunlage nach Torfhaus, stellenweise 1 1/2 Meter hoch. Mehrere Wagen blieben im Schnee stecken. Heute früh hat der Sturm etwas nachgelassen, doch schneit es noch ununterbrochen.

Marlenheim i. El., 10. April. Auch von hier ist ein heftiges Gewitter zu melden. Es entlud sich gestern nachmittag mit Blitz, Donner und Schnee zu gleicher Zeit. Auch fielen viele kleine Schloßen hernieder. Als alles vorbei war, hatten wir prächtigen Sonnenschein. — Die ersten Schwalben sind heute hier eingetroffen und auch geblieben.

Paris, 16. April. In Frankreich herrscht starke Kälte. In Paris, Lille und Velfort ist Schnee in großen Mengen gefallen. Der Frost hat in den Weinbergen von Bordeaux und im Departement Gironde erheblichen Schaden angerichtet.

Paris, 16. April. Der Frost hat in den Weinbergen des Loiretales großen Schaden angerichtet.

Auf Herzenswegen.

Erzählung von Jenny Piorkowska.

Graf Woldemar war seinem Versprechen, das er vor nun siebzehn Jahren seiner sterbenden Schwester gegeben hatte, treu geblieben. Wie ein Vater hatte er an ihren zwei Kindern gehandelt; dafür ward ihm jetzt die Freude, sie kräftig und gesund heranwachsen zu sehen.

Alfred war ganz das Ebenbild seiner Mutter, dieselbe aristokratische Gestalt, dasselbe schwarze, leichtgekräuselte Haar, dieselben tiefliegenden dunklen Augen, dieselbe hohe, weiße Stirn und feingeschnittene Nase. Schon um dieser Ähnlichkeit willen, hing der Graf mit besonderer Zärtlichkeit an ihm.

Ob seine Liebe zu dem Nefen eine ebenso innige gewesen wäre, wenn er denselben hätte durchschauen und sehen können, welch unedle Gefühle dessen Brust oft bewegten?

Obwohl weder Graf Woldemar noch dessen Sohn ihn je empfinden ließen, welch großer Unterschied in ihrer Lebensstellung und ihren beiderseitigen Ansprüchen eigentlich bestand, konnte Alfred sich doch nicht verhehlen, daß sein Vetter alles das besaß, wonach sein eigener Ehrgeiz vergebens strebte.

In seiner Brust glühte ein Feuer geheimen Neids, bitterer Eifersucht gegen den vom Schicksal Bevorzugten, das nur der Gelegenheit wartete, um in hellen Flammen aufzulodern.

Warum war nicht er als Erbe und einziger Besitzer von Schloß Helsenstein geboren, statt seines, im Tiefsten seines Herzens fast gehaßten Veters? Warum sahen die Leute des Orts nicht in ihm ihren zukünftigen Herrn? Warum war er nur einfach Alfred von Helsen, des Grafen armer Nefle, der für jeden Bissen Brot, den er aß, seinem Onkel dankbar sein mußte?

Seine Schwester Hermine war weit weniger schön, als er, doch ihre klaren ernsten Augen das Vornehmste in ihrem ganzen Auftreten und Benehmen ließen fast vergessen, daß ihr Mund etwas zu groß die Lippen zu schmal waren.

Graf Woldemar hegte innige Liebe zu ihr, die in jeder Weise bemüht war, ihm durch kindliche Ergebenheit zu vergelten, was er der elternlosen Waise Gutes tat. Ein wenig teil hieran mochte wohl noch ein anderer Grund haben.

Es war dem Grafen nicht entgangen, daß Hermine mit mehr als Schwesterlicher Liebe an seinem Sohne hing. Sie ahnte nicht, wie sie durch alle die kleinen Aufmerksamkeit und Rücksichten, die sie Horst erzeigte, nur allzu deutlich verriet, wie ihr Inneres für ihn empfand.

Ihr Onkel gewahrte es mit geheimer Freude, war es doch längst sein stiller Wunsch, daß sein Sohn sie einst als Gattin heimführe.

Freilich waren ihm in letzter Zeit mancherlei Gerüchte zu Ohren gekommen, die ihn fürchten ließen, daß sein Sohn auf fremdem, unerlaubten Gebiete pärche. Er hatte alles für leeres höfles Geschwätz ge-

halten, und ihm keine größere Bedeutung beigelegt, bis sein eigener Nefle kam, und in der Voraussetzung, der Graf wisse von dem Treiben seines Sohnes, denselben scheinbar zu entschuldigen suchte, dadurch jenen aber erst wirklich feig und besorgt machte.

„Warum Dir darum Kummer machen, lieber Onkel?“ sprach er wie beruhigend, nachdem er den Keim des Mißtrauens und des Grolls in die Brust des Vaters gegen den Sohn gepflanzt hatte, während den alten Herrn ein lauernder Blick aus seinen dunklen Augen streifte, „laß ihn gewähren; mag er sich die Hörner erst ablaufen, endlich wird er wohl zur Vernunft kommen und die Torheit seiner Handlungsweise einsehen.“

Trotz dieser Trostesworte war stets er es, der dem alten Herrn immer neue Berichte über des Sohnes Treiben hinterbrachte.

Die Frühstücksstunde war vorüber. Graf Woldemar arbeitete in seinem Zimmer, auch Alfred hatte sich zurückgezogen, nur Hermine war am Tische sitzen geblieben, um ihrem Vetter bei seinem Frühstück Gesellschaft zu leisten. Aber noch immer ließ derselbe auf sich warten, obwohl die Uhr auf dem Kamin bereits auf halb zehn zeigte.

Sie hatte ein Zeitungsblatt zur Hand genommen, wer sie aber genauer beobachtet hätte, würde wohl bemerkt haben, daß ihre Augen bald darüber hinweg ins Leere blickten.

Nach einer Weile ließ sie die Hand mit der Zeitung in den Schoß sinken und lehnte in den Stuhl

Württemberg.

Stuttgart, 17. April. Die Karwoche und die Osterfeiertage sind in Württemberg politisch ziemlich ruhig verlaufen, wozu auch das unfreundliche, nasskalte Wetter seinen Teil beigetragen haben mag. Nur die Sozialdemokraten hielten am Ostermontag ihre alljährliche Landesversammlung ab, worin über den Stand der Mitglieder, der Parteikasse und der Abonnenten der „Schwäb. Tagwacht“ Bericht erstattet wurde. Auf den Antrag oberschwäbischer Parteigenossen wurde beschlossen, ein besonderes, gegen das Zentrum gerichtetes Flugblatt herzustellen und in ganz Oberschwaben zu verbreiten. Am Ostermontag hielt sodann der Parteiführer Bebel eine größere Agitationsrede als Vorbereitung für die kommenden Reichstagswahlen.

Stuttgart, 11. April. Bei der Beratung der Frage der Landwirtschaftskammern hat Minister Dr. v. Pischel bekanntlich in der Abgeordnetenversammlung hervorgehoben, daß in weiten Kreisen der Gewerbetreibenden nachträglich die Meinung sich geltend gemacht habe, daß es statt der Schaffung von vier Handwerkskammern besser gewesen wäre, wenn man nur eine einzige ins Leben gerufen hätte. Der Abg. Hieber betonte dann ebenfalls, daß bei der Organisation der Handwerker in einer einzigen Kammer die Wünsche derselben viel wirkungsvoller, zweckmäßiger und sachkundiger als jetzt zum Ausdruck kommen würden. Dieser Auffassung tritt nun auch das Organ des württemb. Handwerker-Landesverbandes, Das deutsche Handwerk, bei, indem es schreibt: „Wir wünschen nur, daß die Landwirte vom Segen der Zersplitterung bewahrt bleiben. Bei den Handwerkskammern hebt der Beschluß der einen Kammer den der anderen auf, und damit bleibt die Sache beim alten und wozu die weitere Eigenbreiterei? Man komme doch zusammen, teile die verschiedenen Meinungen mit und schleife sich gegenseitig ab. So kommt doch wenigstens ein einheitlicher, der übrigen Welt imponierender Beschluß zu Stande.“

Eine Zusammenstellung der bis jetzt öffentlich genannten Kandidaturen im „Staatsanzeiger“ nennt von der Deutschen Partei für den II. Wahlkreis Hieber, für den V. Dr. Milejewsky, für die für den VI. Rechtsanwalt List. Die Aufzählung ist insofern unvollständig, als die Kandidatur Schlenker (XI.) ebenfalls öffentlich proklamiert ist. In vier Wahlkreisen hat die Deutsche Partei ihre Kandidaten bereits bestimmt bezeichnet, die Veröffentlichung wird demnächst erfolgen; in einem weiteren Wahlkreis steht die Partei noch in aussichtsreicher Unterhandlung. So wie sich die Dinge im Augenblicke darstellen, läßt sich also vermuten, daß die Deutsche Partei, abgesehen von Fühlkandidaturen in den sicheren Zentrumsbezirken, mit 9 Kandidaten in den Wahlkampf eintreten wird.

Stuttgart, 14. April. Der Parteitag der Sozialdemokraten Württembergs fand am Ostermontag statt. Abg. Lauscher referierte über Landespolitik, Basner über Reichstagswahlen. Als Hauptgegner sollen Bauernbund und Zentrum behandelt werden. Gegen das Zentrum wurde eine Agitation durch

zurück. „Wo er nur bleibt?“ dachte sie, mit ungeduldiger Miene nach der Uhr sehend.

In demselben Moment tat die Türe sich auf und der Ersehnte trat ein. „Guten Morgen, Hermine, noch beim Frühstück?“ begrüßte er sie lächelnd, indem er hinter ihren Stuhl trat, ihren Kopf zwischen seine beiden Hände nahm und sie auf die Stirne küßte.

Er war von jeher so an diesen Bruderkuß gewöhnt, daß ihm nie der Gedanke gekommen, Hermine könnte denselben anders auffassen, als er gemeint war; so gewahrte er auch nicht, daß diese brüderliche Zärtlichkeit ihr seit einiger Zeit stets die heiße Rote in die Stirn trieb.

„Ich habe längst mit Otel und Alfred gefrühstückt,“ erwiderte sie, „und bin nur hier sitzen geblieben, um Dir Gesellschaft zu leisten.“

„Das ist recht von Dir,“ meinte Horst, indem er ihr gegenüber Platz nahm, „was gibt es denn Neues in der Politik?“ fuhr er, nach der neben ihm liegenden Zeitung greifend, fort.

„So laß doch einmal die leidige Politik beiseite,“ schmolte Hermine, „und unterhalte Dich lieber mit mir.“

Dazu sollte es aber nicht kommen. Noch bevor Horst etwas erwidern konnte, tat die Türe sich auf und Graf Woldemar trat ein.

Des Sohnes „Guten Morgen“ erwiderte er sehr ernst und bat denselben, sobald er fertig gefrühstückt habe, auf ein Paar Augenblicke zu ihm in sein Zimmer zu kommen.

besondere Flugblätter beschlossen. Gestern sprach Bebel vor 4500 Zuhörern über Zolltarif, Handelsverträge, neue Heeresvorlagen, Steuerprojekte.

Ein dankenswerter Erlaß hat sowohl die Kgl. Württ. Forstdirektion, als das Kgl. Württ. Steuerkollegium auf eine Eingabe der Schwäb. Albvereine zum Schutz der Vereinschöpfungen erlassen. Demzufolge sind alle Anlagen des Albvereins, des Württ. Schwarzwaldvereins und anderer ähnlicher Vereine, also auch der Verschönerungsvereine u. unter behördlichen Schutz gestellt. Die Forstwärter und Waldschützen, wie auch die Angehörigen der Steuerwache haben die innerhalb ihres Hutbezirks befindlichen Vereinsanlagen (Aussichtstürme, Hütten, Bänke, Wegtaseln usw.) unbeschadet des ordentlichen Dienstes nach Maßgabe der Vorschriften der Dienst-anweisung zu überwachen. Auch außerhalb der eigentlichen Hut hat das Forstschuttpersonal etwaige gelegentlich der Ausübung seines Dienstes entdeckte oder sonst zu seiner Kenntnis gelangte Beschädigungen von Anlagen dem Forstamt behufs Benachrichtigung der zuständigen Vereinsorgane alsbald zu melden und bekannte Täter zur Anzeige zu bringen. Angesichts der gerade in den letzten Jahren von unseren hiesigen Schwarzwaldvereinen in so großem Maße errichteten Anlagen, ist diese Verordnung doppelt zu begrüßen!

Zur Kanalisierung des Neckars schreibt der Beobachter, daß falls der Kanal nicht vom württ. Staat gebaut werden würde, jetzt schon eine englische Gesellschaft auf die Konzessionserteilung zum Bau des ganzen Kanals wartet. Wie das Blatt von einem hervorragenden Ingenieur erfährt, sei eine englische Gesellschaft sofort bereit, den Kanal zu bauen und auf eigene Kosten so lange zu betreiben, bis der Staat denselben übernehmen würde.

Stuttgart. Die Kokspreise sind in Stuttgart in den letzten Monaten ganz erheblich zurückgegangen und haben einen Tiefstand erreicht, wie er seit vielen Jahren nicht mehr zu verzeichnen war. Das städt. Gaswerk bietet z. B. den Ztr. Koks zu 1 M 20 S, je nach Menge und Beschaffenheit frei vor's Haus geliefert an. Die Hauptursache des Rückgangs der Kokspreise liegt einerseits in dem milden Winter, andererseits in der starken Konkurrenz, welche dem Koks durch die Briquettes gemacht wird. Man glaubt, daß die Kokspreise noch weiter herabgehen werden.

Loth, 16. April. Wie in das neue Wildbader Krankenhaus ist auch in dem dahier erbauten Erholungsheim für Frauen in der Nacht vom 14 zum 15. l. M. eingebrochen worden. Der Täter zerbrach mehrere Fenster, durch welche er in das Haus einstieg. Er stahl eine Rolle Linoleum, mit welcher er sich entfernte, nachdem er zuvor die übrigen zahlreichen zum Fußbodenbelag bestimmten Linoleumbunde umgestoßen hatte.

Münsingen, 15. April. Der Besitzer einer Dampfmaschine benutzte dieselbe auch zum Treiben einer Zirkularsäge. Während des Holzjägens wurden 3 Jähne aus der Scheibe gerissen und dem Besitzer mit solcher Wucht an die Stirne geschleudert, daß der Schädel einen fingerlangen Sprung erhielt und das Leben des Mannes in Gefahr steht.

„Sofort Vater,“ antwortete Horst und beendete schnell sein Frühstück.

„Warum hast Du Frau von Böhnings Einladung für gestern Abend ausge schlagen?“ wandte der Graf sich in strengem Ton an ihn, sobald die Türe sich hinter ihnen geschlossen hatte und Vater und Sohn unter vier Augen einander gegenüber standen.

„Weil ich bereits verjagt war,“ lautete die in ruhigem Tone gegebene Antwort.

„Verjagt?“ brauste der Graf auf, „joll ich Dir sagen, wo Du warst? — Unten im Dorfe, Dich mit den Bauernbirnen amüsieren, Dich . . .“

„Vater!“ rief Horst erregt hervor; doch rasch setzte er sich und unterdrückte die heftigen Worte, die ihm offenbar auf den Lippen schwebten.

„Leugne es nicht,“ fuhr jener fort, „meinst Du, es wäre mir nicht zu Ohren gekommen, was den Leuten ringsum schon längst kein Geheimnis mehr ist, daß Du, mein eigener Sohn, ein Graf von Felsenstein, in niederen Sphären Unterhaltung und Zerstreuung suchst, Dich von einem hübschen Gesicht bedören läßt?“

„Ich mag nichts hören,“ wehrte er Horst mit heftiger Handbewegung ab, als dieser Miene machte, etwas zu erwidern; „ich würde vielleicht geschwiegen und abgewartet haben, bis Du aus eigenem Antrieb zur Bernunft kommen würdest, doch verbietet mir das die Rücksicht auf Hermine. Du kennst meine Wünsche in dieser Hinsicht, Du weißt, wie dringend ich hoffe, sie bald als Deine Gattin zu sehen.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Bei der in der Zeit vom 23. März bis 7. April vorgenommenen niederen Finanzdienstprüfung ist u. a. der Kandidat Friedrich Ohgemach von Neuenbürg für befähigt erkannt worden und hiemit in das Verhältnis von Finanzpraktikanten eingetreten.

Neuenbürg. In Nr. 55 ds. Bl. vom 6. ds. brachten wir bezüglich der Errichtung von Talisperrren die Mitteilung, daß der Hr. Staatsminister des Innern v. Pischel in der Landtags-Sitzung vom 1. April u. a. ausgeführt hat, daß sich die deutsche Talisperrren- und Wasserkraft-Versorgungsgesellschaft in Hannover bis auf weiteres mit ihren bezüglich den Projekten zurückgezogen hat, weil im Enz- und Nagoldgebiet kaum mit Aussicht auf Rentabilität eine Talisperrre errichtet werden könnte. Da aber die Projekte doch allgemeines Interesse erregen und nicht endgiltig begraben sein werden, wollen wir darüber folgendes mitteilen. Was mit den Talisperrren gemeint ist und welchen Zweck diese haben sollen, ist schon voriges Jahr in dem Vereinsorgan des Württembergischen Schwarzwaldvereins „Aus dem Schwarzwald“ teilweise mitgeteilt worden. Ausgearbeitete Projekte für Talisperrren liegen für die Enz und ihre Nebenflüsse vor. Eine hannoversche Gesellschaft hat die Vorarbeiten zu einer Talisperrre im Nagoldtal oberhalb Altensteig ausarbeiten lassen. Für das obere Enzgebiet sind ähnliche Projekte im Werke. Nachdem das statistische Material über die Größe des Niederschlagsgebietes, der Niederschlagsmengen, der Höhen- und Gefällsverhältnisse u. gesammelt, die Täler auf die Anlage von Stauwerken hin geprüft waren, hat Professor Holz in Rachen genaue Berechnungen aufgestellt. Er empfiehlt für die große Enz eine mächtige Stauanlage, 4 Kilometer oberhalb Wildbad, für die kleine Enz eine solche 5 Kilometer oberhalb Calmbach und für die Enz eine solche von 1700 Meter oberhalb ihrer Einmündung in die Enz. Das gestaute Wasser würde hinter dem Wall eine Tiefe von 30—44 m haben; das Eyachbecken wäre das tiefste. Bei der großen Enz dürfte die Stroßenanlage etwas hinderlich sein. Es wären also schon nette kleine Gebirgsseen, welche da entstünden. Der Zweck dieser Stauanlagen, wie eine solche im vorigen Jahr an der Wupper fertig wurde und wie schon länger eine bei Remscheid im Gebrauch ist, ist ein mehrfacher. Einmal wird das Wasser in regenreicher Zeit zurückgehalten oder aufgepeichert; den Sägewerken und anderen industriellen Anlagen ist dann dadurch in wasserarmer Zeit für längere Zeit ein regelmäßiger Zufluß gesichert; endlich kann der Abfluß der gestauten Wassermassen mit hohem Gefälle auf Turbinen geleitet und diese gewonnene Kraft zur Erzeugung von Elektrizität verwendet werden. Die Sachmänner rechnen aus, daß die drei letzteren Stauwerke im Stande wären, 3200 Pferdekkräfte zu erzeugen. Die Kraftübertragung von Lauffen a. N. nach Frankfurt a. M. hat gezeigt, daß Elektrizität auch weite Entfernungen übertragbar ist. Nimmt man Calmbach als Mittelpunkt obiger elektrischer Zentralen an, so beträgt die Lufthöhe nach Pforzheim 15 Kilometer, nach Bruchsal 40 Kilometer,

„Diesen Gedanken mußt Du aufgeben, Vater; meine Frau kann Hermine niemals werden,“ versetzte der junge Mann ruhig, während ihm die innere Aufregung doch das heiße Blut in die Stirne trieb.

„Wie!“ rief der Graf mit zornbehebenden Lippen „so steht es mit Dir? — da ist es wohl die höchste Zeit, daß ich diesem Treiben ein Ende mache, und Dich auf Reisen schicke, damit neue Eindrücke und Erlebnisse Dich bald von einer Torheit heilen, unter welcher Du momentan zu leiden scheinst.“ Ohne Horst Zeit zu einem Worte der Erwiderung zu lassen, wandte der Graf sich mit halb spöttischer, halb finsterner Miene ab und verließ in heftiger Erregung schnellen Schritts das Zimmer.

(Fortsetzung folgt.)

(Anerkennung der Rechtschreibung.) Als ein Fräulein bei ihrer Wäscherin Klage darüber führte, daß die Taschentücher in sehr kurzer Zeit Risse bekämen, erhielt es folgenden Brief: „Geertes Fräulein! Was die Saache mit die Saktlicher ist, so kenne ich mich nicht aus. Entweder waren Sie schon von Anfang zerrissen oder Sie fangen an, alt zu werden. Mit Chlor habe ich Sie auch nie nicht gewaschen, so würden Sie anders ausschauen. Ich hoffe, Sie schöner machen zu können. Ihr ganz Ergebenste.“

[Anzüglich.] Kolporteur (von der Straße aus zum Bureauvorfteher, den er hinter den Scheiden furchtbar gähnen sieht: „Traumbuch gefällig!“

nach Stuttgart
Straßburg
Elektrizität
8—9 Miß
würden ab
gefahr ma
und Wiefen
Anlagen
Wasser zu
Beden 15
Nagold
einigung
Wasser
250 Seku
1100 Sek
20 Prozen
Städte un
kapital hä
Zustand
noch einig
führung u
Nedars z
Neue
hatten wi
gegangene
geschneit,
Schnee lag
drähte wa
blieb der
Straßen
von Dem
mehr Sch
Die letzte
einen wi
überzog f
noch auf
beinahe a
= B
Schwäb.
dortigen
wejen, d
Angriff z
bereit erk
in Frage
begegnete
Sachkund
auch in d
es zur S
festzustel
Elektrizit
verwaltun
beschlossen
führenden
Wochen f
als Abne
vorher w
erfolgt w
Alte

Au
Die
Behörden
Mitwirkun
und zur
(f. Nr. 2
aufgeford
Ne
mit dem
l. Quart
Re

Man fi
der M
Reichs
1)
Pfliegbe
licher A
stellung
50 M
2)
die Frei
deren 30
Anspruch
ung selb



nach Stuttgart 45, nach Heilbronn etwa 55 und nach Straßburg 60 Kilometer. Die Wertverteilung der Elektrizität dürfte somit die großen Baukosten von 8-9 Millionen Mark verzinsen. Die Stauanlagen würden aber auch durch Verminderung der Hochwassergefahr manchen Schaden an Wehranlagen, Aedern und Wiesen, Häusern, Brücken u. verhindern. Diese Anlagen würden in der Sekunde 250 Kubikmeter Wasser zurückhalten, je nach dem Wasserstand in den Beden 15 bis 20 Stunden lang. Wenn Eng, Würm, Nagold beim höchsten Hochwasser nach ihrer Vereinigung bei Pforzheim 1350 Sekundentubilmeter Wasser führen, so ermäßigen diese zurückgehaltenen 250 Sekundentubilmeter die ganze Wassermasse auf 1100 Sekundentubilmeter, so daß die Gefahr um 20 Prozent vermindert ist. Die am Fluße liegenden Städte und Dörfer, die Wertbesitzer und das Großkapital hätten also gleich großes Interesse an dem Zustandekommen dieser Anlagen. Es wird freilich noch einige Zeit dauern, bis das Projekt zur Ausführung reif ist, zumal die Schiffbarmachung des Neckars zunächst im Vordergrund steht.

Neuenbürg, 16. April. In der letzten Nacht hatten wir zwar keinen Frost wie in den vorhergegangenen 2 Nächten, dafür hat es aber so tüchtig geschneit, daß auch in den Talniederungen dichter Schnee lag; die zahlreichen Telegraphen- und Telephondrähte waren zollhoch überzudert. Auf den Häusern blieb der Schnee teilweise liegen, während er in den Straßen nachmittags weichen mußte. Auf den Höhen von Dennach, Döbel, Langenbrand ist beträchtlich mehr Schnee gefallen. — Nachsch. vom 17. April. Die letzte Nacht ließ, da es anfangs sternenhell war, einen wiederholten Frost befürchten, der Himmel überzog sich aber bald und die Temperatur hielt sich noch auf 2 Grad über Null, ist aber heute früh bis beinahe auf den Gefrierpunkt zurückgegangen.

— Wildbad, 15. April. Die Behauptung des Schwab. Merkur-Korrespondenten aus Wildbad, der dortigen Stadtverwaltung sei es erst ermöglicht gewesen, die Errichtung eines Elektrizitätswerks in Angriff zu nehmen, nachdem sich die Badverwaltung bereit erklärt hätte, elektrische Beleuchtung in ihren in Frage kommenden Gebäulichkeiten u. einzurichten, begegnete schon starkem Kopfschütteln bei sämtlichen Sachkundigen. Nachdem nun diese Notiz ihren Weg auch in das Bezirksamtsblatt gefunden hat, erscheint es zur Steuer der Wahrheit denn doch erforderlich, festzustellen, daß die Errichtung des städtischen Elektrizitätswerks aus eigener Initiative der Stadtverwaltung durch die bürgerlichen Kollegien schon beschlossen, auch der Lieferungsvertrag mit den ausführenden Firmen abgeschlossen war, als etwa 6 Wochen später erst die Badverwaltung sich gleichfalls als Abnehmerin von elektrischem Licht meldete, was vorher von den meisten privaten Abnehmern bereits erfolgt war.

Altensteig, 15. April. Rings um die hiesige

Stadt lag heute früh eine Schneedecke. Das Thermometer zeigte um 6 Uhr morgens 6 Grad unter Null. Doch dürfte an den Obstbäumen, an denen sich die Blütenknospen noch nicht geöffnet haben, kein Schaden zu verzeichnen sein.

Pforzheim, 15. April. In der letzten Stadtratsitzung wurde für das Schuljahr 1904/1905 die Errichtung von 8 weiteren Hauptlehrerstellen an der Volksschule in Aussicht genommen.

Pforzheim, 15. April. Der hiesige Vätergehilfsverein beging am Ostermontag die Weihe einer neuen Fahne. Aus diesem Anlaß trug eine große Anzahl Häuser Flaggenschmuck. Aus Baden, Württemberg und der Pfalz waren die Brudervereine erschienen, im ganzen 12. Nach Veranstaltung eines Festzuges fand im Saalbau die Fahnenweihe statt. Abends wurde ein Ball gehalten.

Pforzheim, 15. April. Ein 8 Jahre alter Knabe, der in den Kanal des Elektrizitätswerkes fiel, wurde durch den Kaufmannslehrling Emil Bährer mit großer Lebensgefahr gerettet.

Dermisches.

München, 4. April. Von einem Hausverkaufe „modernster“ Art berichtet die „Allg. Ztg.“: Ein Geschäftsmann beauftragte einen Unterhändler, für sein Haus an der Straße einen Käufer zu suchen. Dies gelang dem Mann auch, und als das Geschäft abgeschlossen werden sollte, stellte es sich heraus, daß das Kaufobjekt noch gar nicht dem Verkäufer gehörte, dieser vielmehr nur beabsichtigte, das Haus zu erwerben, wenn er dafür schon einen Käufer hätte.

Vom Lande im Reichslande wird geschrieben: Befanlich pflegen manche Krämer auf dem Lande ihre jugendliche Kundschaft dadurch anzuziehen, daß sie ihnen je nach dem Verhältnis zu dem Gelauften kleine Geschenke begeben, als Bonbons, Bilder, Ansichtskarten, winzige Märchenbücher usw. Dagegen läßt sich nichts machen: „S nun einmal so Sittie“, obgleich vernünftige Eltern ihren Kindern das Annehmen der oft recht zweifelhaften Zukerwaren mit Recht verbieten, da sie sich nur Föhne und Magen verderben. Nun kam aber dieser Tage unser zwölfjähriges Mädchen nach Hause und las ganz verklärt in einem ihm von seinem Leibkrämer geschenkten Büchlehen. Ich bejah mir das Geschenk näher und siehe da, es war — die Briefmarkensprache für Liebende! Das Büchlehen flog ins Feuer; den H. Krämer aber möchte ich den ebenso freundlichen als bringenden Rat geben, mit ihren Geschenken etwas vorsichtiger zu sein.

50000 M auf die Straße geworfen hat am ersten Oftertage ein plötzlich irrsinnig gewordener Berliner Kaufmann F., der sich seit einigen Tagen, auf einer Geschäftstour begriffen, in Frankfurt a. M. aufhielt. Als der Bedauernswerte die Ribbaftraße passierte, riß er plötzlich unter wirren Reden den Ueberzieher auf und warf zum nicht geringen

Erstaunen der Passanten sein ganzes Geld, das er auf der Reise einlasiert hatte, auf die Straße. Die Summe bestand aus 40000 M in Wertpapieren und Kupons, 2000 M in Hundertmarkscheinen und einen mit Goldstücken gefüllten ledernen Beutel. Im ganzen an 50000 M. Sofort herbeigeeilte Schutzleute sorgten für Bergung des ausgestreuten Geldes und brachten den Irnsinnigen zunächst nach dem Polizeigewahrsam, von wo aus er später einer Anstalt zugeführt wurde.

Aus dem Breuschthal, 11. April. Ein sinniger Osterbrauch herrscht in einzelnen Ortschaften unseres romantischen Tales. Am Karfreitag Abend wird nach Sonnenuntergang ein Stück Weißbrot vor das Fenster gelegt, welches nach dem Morgengottesdienste am ersten Oftertage dann zerhackt und an alle Angehörigen des Hausstandes verteilt wird. Auch das Vieh bekommt seinen Anteil an diesem Osterbrot, welches den Segen versinnbildlichen soll, den Christi Auferstehung — Brot als Segen des der Erde anvertrauten Samenornes — über die Erde brachte.

Vom Mainhardter Wald, 15. April. Gemütlich ist es auf einer Hochzeit am Ostermontag zugegangen. Ein Bruder der Braut wurde in einer Wirtshaus am Ofterfest 2mal gestochen, während am Hochzeitstag sich 4 Brüder der Braut wacker durchprügelten.

(Ein Posten vor Gewehr als Einbrecher!) Das dürfte noch nicht dagewesen sein. Und doch hat sich dieser ungeheuerliche Fall nach der „Königsb. Hart. Ztg.“ in einer der letzten Nächte in der Kaserne des Pionierbataillons Nr. 1 in Kalthof bei Königsberg i. Pr. ereignet. Seit geraumer Zeit sollen in dieser Kaserne Diebstähle vorgekommen sein, ohne daß die Täter zu ermitteln waren. Verschiedene unschuldige Leute kamen in Verdacht, sogar ältere Unteroffiziere. In der betreffenden Nacht nun wurden die Marder endlich abgefaßt und zwar bei einem Einbruch in die Kammer, bei dem sie sich die verschiedensten Sachen, darunter auch einen Posten Briefmarken, angeeignet hatten. Einiges verloren sie auf dem Hofe der Kaserne wieder. Es sind Leute der 2. Kompagnie, die auf Wache waren, und der Posten vor Gewehr machte den Anführer. Natürlich wurden die Täter sofort verhaftet und haben schwere Strafe wegen Wachtvergehens und Einbruchdiebstahls zu gewärtigen.

[Vorschlag zur Güte.] Paulchen: „Mama, wenn das kleine Schwesterchen ins Wasser fällt, hol's da der Karo wieder raus?“ — Mama: „Gewiß, Paulchen.“ — Paulchen: „Ach, Mama, dann schmeiß es doch mal 'nein!“

Natürliches Wetter am 18. und 19. April.

Für Samstag und Sonntag ist bei wärmerer Temperatur und vorherrschend westlichen bis südwestlichen Winden neben zeitweiliger Aufbeterung auch wieder bewölkt, jedoch nur zu ganz vereinzelt und sporadischen Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

An die Herren Ortsvorsteher.

Die Herren Ortsvorsteher werden auf die nach § 106 der Wehrordnung den Zivilbehörden obliegende Verpflichtung zur Mitwirkung beim militärischen Kontrollwesen hiemit hingewiesen und zur Beachtung der Anlage 3 zum genannten Paragraphen (s. Nr. 23 des Regierungsblatts von 1901, Seite 186—191) aufgefordert.

Neuenbürg, den 15. April 1903.

R. Oberamt.
Rälber.

An die Schultheißenämter

mit dem Ersuchen die Auszüge der Leichenschauregister des I. Quartals umgehend einzusenden.

Neuenbürg, den 16. April 1903.

R. Oberamtsphysikat.
Dr. Härlin.

Man sieht sich veranlaßt nachfolgende Bestimmungen der Ministerialverfügung betreffs die Vollziehung des Reichsimpfgesetzes vom 8. April 1874 bekannt zu geben.

1) Eltern, Pflgeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflgelbesehene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.

2) Eltern, Pflgeltern und Vormünder von Kindern, welche die Freilassung ihrer Schutzbesohlenen von der Impfung oder deren zeitliche Zurückstellung beanspruchen, haben das diesen Anspruch begründende ärztliche Zeugnis spätestens bei der Impfung selbst dem Impfarzt vorzulegen.

Für diejenigen Impflinge, welche in dem betreffenden Jahre impfpflichtig werden, aber ihre Impfpflicht schon früher erfüllt haben, haben ihre Vertreter die Impfscheine sogleich bei der Vorladung zur öffentlichen Impfung der Ortsbehörde vorzulegen, ebenso muß die Absicht den Impfling durch einen Privatimpfarzt impfen zu lassen sogleich bei der Vorladung zur öffentlichen Impfung erklärt und längstens bis zum 31. Dez. des laufenden Jahres durch eine von dem betreffenden Arzte auszufertigende vorchriftsmäßige Urkunde dem Impfarzte nachweis darüber geliefert werden, daß — und mit welchem Erfolg die private Impfung vollzogen worden sei.

3) Der Arzt, welcher Privatimpfungen bejorgt, hat für jeden Impfbezirk eine besondere Impfliste anzufertigen und die Einträge in diese Liste unter Beachtung der für die Führung der Listen über die öffentlichen Impfungen erteilten Vorschriften sorgfältig zu machen, solche am Ende des Kalenderjahres abzuschließen, ihre Richtigkeit zu beurkunden und dieselben an den Impfarzt des Bezirkes einzusenden, ebenso sind die erforderlichen Impfscheine und Zeugnisse in Bezug auf die privatim vollzogenen Impfungen durch den impfenden Arzt anzufertigen. Diese Scheine, sowie die etwaigen privaten Befreiungs- und Entschuldigungszeugnisse sind durch die Vertreter der Impflinge vor Jahreschluss an den öffentlichen Impfarzt einzusenden. Auf diese Verpflichtung sind die letzteren durch die Ortspolizeibehörde auf Grund einer ihr von dem Impfarzt einzuhandigenden Liste derjenigen Impflinge, welche bis dahin der Impfung nicht unterworfen worden sind, spätestens am 1. Dez. noch einmal aufmerksam zu machen.

Der Impfarzt hat in die Privatscheine den Namen des Impfbezirks und die Nummer der Impfliste einzutragen und sodann die Scheine den Vertretern der Impflinge unmittelbar oder durch den Ortsvorsteher wieder zustellen zu lassen.

Neuenbürg, 16. April 1903.

R. Oberamtsphysikat.
Dr. Härlin.

R. Forstamt Langenbrand. Laubholz-Stammholz- Verkauf

am Dienstag den 21. April, vorm. 10 Uhr im „Röfle“ in Waldrennach aus Staatswald V. 11 H. Fuchsberg: 2 Wagner-eichen u. 4 Noibuchen mit 1,2 Jm.

Neuenbürg.

Morgen Samstag, 18. d. M., vormittags 11 Uhr wird auf dem Rathaus

veraffordiert:

- a) Die Beisuhre von 51 Rm. Brennholz,
- b) das Sägen und Spalten von 49 Rm. Brennholz.

Den 17. April 1903.
Stadtschultheißenamt.
Stirn.

Wildbad.

Lehrergefangverein

in Neuenbürg (Anker)
Samstag, 18. April, 1/3 Uhr.
Heim 23 und der Arnoldsche Chor: Seligster Traum. Heim mitbringen. Wörner.

**A. Forstamt Langenbrand.
Wegbau-Akkord.**

Die Chausfierung des 1005 m langen neuen Förtelbergwegs im Staatswald Hengstberg soll im Weg des schriftlichen Abtritts vergeben werden; der Verdingung werden die allg. und bes. Bestimmungen d. Forstdirektion zu Grunde gelegt. Es sind vorgegeben für

Erdarbeiten 300 M
Chausfierung 2000 M

Angebote in Prozenten der Ueberschlagspreise ausgedrückt, sind bis Montag den 20. April, vormittags 10 Uhr beim A. Forstamt Langenbrand schriftlich, verschlossen und mit bes. Aufschrift „Angebot auf die Chausfierung des Förtelbergwegs“ einzureichen. Die Eröffnung der Gebote, welcher die Bietenden anwohnen können, findet zu genannter Stunde auf der Forstamtskanzlei statt, wo auch Pläne, Ueberschläge u. zur Einsicht aufliegen.

A. Forstamt Hofflett
Post Leinach.

Papierholz-Verkauf

am Samstag den 25. April, vormittags 10 Uhr in Hofflett, Forstamtskanzlei, aus Staatswald

- I. Frohnwald, 6 Buchhalde, 15 Sauerbrunnen, 17 Kreuzstein, 24 Jägerhütte, 25 Kraftwald, 26 Santanne, 27 Brühlene, 34 Oldengrund, 52 Staatsgut, 64 Rehgrund,
II. Bergwald, 6 Brandhütte, 7 Mergelgarten, 23 Schnepfenrain, 24 Wolfsbrud, 59 Fuchshalde, 67 Jägerwegle:
Nm. 418 Nadelholz- (Ta. mit etwas Fi.)-Koller, nichtendrinde, an die Schlagwege gerückt.

Die bedingungslosen Angebote auf die einzelnen Lose, in Geld pro Raumer ausgedrückt, von den Bietenden unterzeichnet und verschlossen, mit der Aufschrift „Gebot auf Koller“ sind dem Forstamt vor obiger Stunde einzureichen, zu welcher die Eröffnung, welcher die Bietenden anwohnen können, stattfindet. Losverzeichnisse und Offertformulare auf Verlangen vom Forstamt unentgeltlich.

Bernbach.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch den 22. d. M. vormittags 10 Uhr

kommen auf hiesigem Rathaus aus Gemeindefeld Mönchskopf und Hardberg zum Verkauf:

- 41 Stck Langholz IV. u. V. Kl. mit 14,38 Fm.,
- 4 „ Sägholz III. Kl. mit 0,88 Fm.,
- 33 „ Bauftangen II., III., IV. Kl.,
- 38 „ Hagstangen III., IV. Kl.,
- 172 „ Hopfenstangen II., III. Kl.,
- 708 „ „ „ IV., V. Kl.,
- 2343 „ Rebstecken I., II. Kl.,
- 335 „ Bohnenstecken,
- 11 Nm. Nadelholzscheiter,
- 1 „ birken Anbruch,
- 129 „ Nadelholz-Anbruch,
- 3 „ Laubholz-Keisprügel,
- 39 „ Nadelholz-

ferner:
Gerechtigkeitsholz aus Abt. Sand und Reicheich der Gut Bernbach, Forstamt Herrenalb; Abt. Mannabach Forstamt Neuenbürg:
29 Nm. tannene Scheiter,
159 „ „ „ „
Den 13. April 1903. Schultheissenamt. Kull.

**Oberniedelsbach.
Der Delanstrich**

an der Verschindelung am hies. Schulhaus ist zu erneuern und wird das Geschäft am Mittwoch den 22. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathaus vergeben, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 13. April 1903.
Schultheissenamt.
Glanner.

**Höfen.
Suche bei sofortigem Eintritt
3 bis 4 tüchtige und fleißige
Zimmergesellen**

bei guter Bezahlung u. dauernder Beschäftigung.
Joh. Fr. Dürr.

**Neuenbürg.
Säger-Gesuch.**

Zwei tüchtige Säger, einer für Walzengang und einer für Schwartenmaschinen, können sofort oder in 14 Tagen eintreten bei

**1 Mädchen
oder
jüngere Frau**
wird angenommen.
Pforzheimer Dampfwaschanstalt
Birkenfeld.

Einen ordentlichen
Jungen
nimmt in die Lehre
Gruß Nieginger, Küfer,
Wildbad.

Darlehenskassen-Verein Feldrennach

e. G. m. u. S.

Bilanz auf 31. Dezember 1902.

| Aktiva: | | Passiva: | |
|---|---------------|--|--------------|
| Kassenbestand | M. 3319.66. | Guthaben der Ausgleichstelle | M. 10062.70. |
| Ausstände bei Inhabern laufender Rechnung | 19720.— | Anlehen | 113928.— |
| Darlehen | 97995.52. | Geschäftsguthaben der Mitglieder | 1413.20. |
| Güterzieher | 2829.— | Reservefonds des Vorjahrs | M. 2289.24 |
| Stückzinse | 3695.95. | Hiezu Reingewinn des Vorjahrs | M. 198.06. |
| Wert des Mobiliars | 520.— | Hievon ab heuer beschlossene Dividende | M. 48.80. |
| Davon ab Passiva | M. 128080.13. | | |
| ergibt sich für heuer Gewinn | M. 127842.40. | | |
| Gesamtumsatz | M. 140643.13. | | |

M. 149.26.
2438.50.
M. 127842.40.
Im Laufe des Jahres 1902 hier
a) dem Verein beigetreten 11 Mitgl.
b) aus dem Verein durch den Tod und ausgetreten 31 Mitgl.
Die Zahl der Mitglieder am 31. Dez. 1902 beträgt 208 Mitgl.
Vorsteher Jäd.

Feldrennach, den 11. April 1903.



erzielt mit oder ohne Kochen nach jeder Waschmethode die besten Erfolge.

**Neuenbürg, 17. April 1903.
Todes-Anzeige.**



Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unsere I. Frau, Mutter, Schwester und Schwägerin

**Marie Gurrbach,
geb. Müller**

gestern nacht 1/2 11 Uhr unerwartet schnell im Alter von 43 Jahren verschieden ist.

Um stille Teilnahme bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen

der trauernde Gatte:

Friedrich Gurrbach, Fuhrmann.

Beerdigung: Sonntag Nachmittags 3 Uhr.

Calmbach.

Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag und Sonntag den 18. und 19. April ds. Js.

in das Gasthaus z. Wilhelmstetter dahier freundlichst und ergebenst einzuladen.

G. Entenmann,

Sohn des Gottl. Entenmann, Werkführers in Heilbronn.

Bertha Höger,

Tochter des Joh. Höger, Maschinenmeisters in Calmbach.

**Freiw. Feuerwehr
Neuenbürg.**

Samstag den 18. April, abends präzis 7 Uhr

**Haupt-Übung
des Gesamtkorps
mit voller Ausrüstung.**

Nach der Übung Renewahl des Adjutanten, der Zugführer und Vertrauensmänner.

Das Kommando.

Feldergips

per Simri 25 J.

ist zu haben bei
Pb. Jul. Wäzner
zur Birkenfelder Mühle.

Für ein erstes Hotel wird zu sofortigem Eintritt ein tüchtiges

**Zimmermädchen
gesucht.**

Anerbieten mit Primazugnissen und Photographie sind nach Wildbad postlagernd A 27 zu richten.

**Ottenhaujen.
Berein für Bienenzucht.**

7 gutdurchwint. gesunde
Bienenvölker

mit vorjährigen Königinnen, deutsch-nordischer Kreuzung, bad. Maß, verkauft nach Eintritt günstiger Witterung und nimmt Bestellungen entgegen

M. Bürkle, Schullehrer.

Neuenbürg.

Meinen

Hausanteil

an der Wildbaderstraße sehe ich dem Verkauf aus. Es kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Karl Haist, Bäckermeister.

Zwei jüngere Säger

werden gesucht von

Pflüger, Dampfjäger,
Oeshelbronn bei Pforzheim.

**Hausfrauen
kaufet nur**

**Regenten u.
Kaffee**

mit
Gratiszugaben

Eberhard.

60, 65, 70, 75, 80, 90, 100 Pfg. in Originalpacketen per 1/2 Pfund, mit Gratiszugaben von feinsten Kaffee, Speise- u. Bier-Service etc.
Preisliste für Winterveränderung ersichtlich durch:
Deutscher Kaffee-Import-Haus G. m. u. S. Bremen-München-Berlin.

Erhältlich bei
**Wilhelm Rieth,
Birkenfeld.**